

Ballett statt Boxen – Billy Elliot

Billy will tanzen und nichts kann ihn davon abhalten! Gegen den Willen seines Vaters nimmt Billy Ballettunterricht, bricht mit traditionellen Rollenvorstellungen und verfolgt hartnäckig seinen Traum von einer Karriere als Profitänzer beim Royal Ballet...



© Universal Pictures

Inhalt

Der 11-jährige Billy lebt zusammen mit seinem älteren Bruder Tony, seinem Vater und seiner demontierten Großmutter in einer Bergarbeitersiedlung im Nordosten Englands. Der Film spielt 1984/85 zur Zeit des großen Bergarbeiterstreiks. Die Konservative Partei unter Führung Margaret Thatchers wollte die Kohleförderung zurückfahren und die staatlichen Unternehmen privatisieren. Gleichzeitig sollte die Macht der Gewerkschaften – allen voran die der Bergarbeitergewerkschaft National Union of Mineworkers (NUM) – per Gesetz drastisch beschnitten werden. Parallel zum sozialhistorischen Hintergrund entwickelt der Film eine klassische Coming-of-Age-Geschichte. Billy entdeckt seine Liebe für den Tanz. Aus Angst, für schwul gehalten zu werden, nimmt er heimlich am Ballettunterricht von Mrs. Wilkinson teil, die das Talent des Jungen schnell erkennt und fördert. Als Billys Vater davon erfährt, verbietet er seinem Sohn den Tanzunterricht. Doch die Faszination ist stärker. Nach heftigen Auseinandersetzungen willigt Billys Vater schließlich ein und begleitet seinen Sohn zu einem Casting bei der berühmten Royal Ballet School in London. Billy wird angenommen, erhält ein Stipendium und zieht nach London. Über 10 Jahre später verfolgen der Vater die Premiere von Tschairowskis „Schwanensee“, in dem Billy die Titelrolle tanzt.

Umsetzung

„Billy Elliot“ lebt von einer besonders intensiven realistischen Darstellungsweise und exzellenten Schauspielern, allen voran Jamie Bell als Billy, der gerade den jungen Zuschauern starke Identifikationspotenziale bietet. Billys Begeisterung für den Balletttanz, sein unbändiger Wunsch diesen Traum zu leben, bringt Jamie Bell insbesondere in den Tanzszenen beeindruckend deutlich und einfühlsam zum Ausdruck. Unterstützt wird diese Darstellung durch die Filmmusik. Sie kommentiert die Handlung, untermalt die Gefühlsdarstellung, emotionalisiert die Zuschauer, vermittelt zuweilen aber auch eine ironische Distanz zum gezeigten Geschehen. Neben dem sehr reflektierten Musikeinsatz zeichnet sich der Film bildsprachlich durch Parallelmontagen aus, die Billys persönlichen Kampf um seinen Traum mit dem Arbeiterkampf der „Mineworker“ kontrastieren.

Pädagogische Empfehlung

FILM+SCHULE NRW empfiehlt den Spielfilm „Billy Elliot“ im Rahmen des Ausgezeichnet!-Labels als besonders geeignet für den Einsatz im Unterricht für Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren. Er bietet insbesondere für die Fächer Deutsch, Englisch sowie Gesellschaftslehre Anschlussmöglichkeiten an Themen des Fachunterrichtes. Mögliche Themenschwerpunkte sind Identitätsbildung, Familie, Freundschaft und Geschlechterrollen bzw. Gender Mainstreaming. FILM+SCHULE NRW stellt für „Billy Elliot“ Unterrichtsmaterialien (Arbeitsblätter, Filmstills u.v.m.) zur Verfügung. Diese Materialien gibt es unter:

www.filmundschule.nrw.de/Ausgezeichnet/billy-elliott

CREDITS

Land, Jahr:	Großbritannien, 2000
Regie:	Stephen Daldry
Drehbuch:	Lee Hall
Darsteller:	Jamie Bell, Gary Lewis, Jamie Draven, Jean Heywood, Julie Walters, Nicola Blackwell, Stuart Wells
Filmlänge:	110 Minuten, Farbe
Verleih:	Universal Pictures Germany GmbH
Altersempfehlung:	FSK 6, empfohlen ab 11 Jahren
Auszeichnungen:	u.a. Nominierungen „bester Film“ Golden Globe Award 2001 und „bestes Drehbuch“ Academy Awards 2001, Sieger „bester britischer Film“ BAFTA Awards 2001

Autorin: Ann Kristin vom Ort, FILM+SCHULE NRW

www.filmundschule.nrw.de